

Kamerun: Ins Leben helfen

In den ländlichen Regionen des westafrikanischen Staates ist die Gesundheitsversorgung oft katastrophal. Die Organisation Cameroon Baptist Convention Health Services (CBCHS) setzt sich für eine bessere medizinische Versorgung der Dorfbevölkerung ein.



In den Gesundheitszentren von CBCHS gab es viel zu tun: Über 47.000 Untersuchungen führten die Hebammen und Krankenpflegerinnen im Jahr 2015 durch.

CBCHS ist der Gesundheitsdienst der Baptisten in Kamerun. Dort gibt es etwa 700 Baptistengemeinden mit über 80.000 aktiven Mitgliedern. CBCHS leistet dringend benötigte Gesundheitsarbeit in mittlerweile sechs Regionen des Landes: Mit Basisgesundheitsstationen in ländlichen Gebieten wird die Grundversorgung der Bevölkerung sichergestellt. Präventions- und Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema HIV und Aids sind ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit.

In den 54 Gesundheitszentren von CBCHS konnten im Jahr 2015 47.583 ärztliche Beratungsgespräche und Untersuchungen durchgeführt werden. Dies übertrifft die geplante Zielquote für das erste Projektjahr um 22,6 Prozent. Auch begleiteten die Hebammen mehr Geburten als ursprünglich geplant: Insgesamt 1.067 Babys erblickten das Licht der Welt. Zudem konnten 1.415 Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen durchgeführt werden. Der Einsatz von ausgebildeten Hebammen in den Gesundheitszentren hat dazu beigetragen, dass die schwangeren Frauen zunehmend

Vertrauen in deren Arbeit gewinnen und ihre Kinder dort zur Welt bringen möchten.

Im Projektemagazin 2015/16 berichteten wir ausführlich über die Arbeit von CBCHS und stellten dabei auch die Hebamme Wongeh Happiness Bindeh vor. Die heute 43-Jährige ist immer noch mit großem Einsatz im Gesundheitszentrum in Boh tätig.



Hebamme Wongeh Happiness Bindeh vor ihrem Arbeitsplatz, dem Gesundheitszentrum in Boh

Als das Brot-für-die-Welt-Team im Herbst 2014 zu Besuch war, traf es auf Charlotte Chiesi, die bei Happiness Bindeh einen Untersuchungstermin hatte. Die damals Zwanzigjährige war im vierten Monat schwanger und lebte mit dem HI-Virus. Schon vor ihrer Schwangerschaft war sie regelmäßig ins Gesundheitszentrum gekommen, um dort das Beratungs- und Behandlungsangebot für HIV-Positive in Anspruch zu nehmen. Inzwischen hat die junge Frau ihr Baby wohlbehalten im Gesundheitszentrum zur Welt gebracht. CBCHS-Direktor Peter Kakute berichtet glücklich: „Das Baby wurde auf HIV getestet. Es ist nicht infiziert!“ Dieser Erfolg ist auf die HIV-Therapie

zurückzuführen, die Charlotte im Zentrum erhielt. Das Risiko einer Mutter-Kind-Übertragung wurde in den letzten Jahren durch diese Therapie immer weiter verringert – ein toller Erfolg im Kampf gegen HIV und Aids. Peter Kakute berichtet außerdem, dass die Diskriminierung von Menschen, die mit dem Virus leben müssen, dank der Sensibilisierungskampagnen von CBCHS immer weiter zurückgeht.



Nahe dem Gesundheitszentrum in Boh kommt das Gesundheitskomitee zu einer Sitzung zusammen.

Momentan will das Gesundheitszentrum in Boh vor allem das Angebot der vorgeburtlichen Kontrolle erweitern, denn dieses wird gern und oft von den Frauen aus den umgebenden Dörfern angenommen.

Seit Beginn der aktuellen Projektphase im Januar 2015 wurden mehr als 2.000 Informationsveranstaltungen zu Themen wie HIV und Aids, Malaria, Cholera, Bluthochdruck und Mangelernährung durchgeführt.

Positiv ist auch der Einfluss der Gesundheitszentren auf die lokale Wirtschaft, denn um die Zentren herum verkaufen Kleinstunternehmer ihre Waren. CBCHS hat festgestellt, dass der Eröffnung jeder Gesundheitsstation ein Entwicklungsschub in den Bereichen Bildung, Landwirtschaft, Straßenbau und Wasserzugang folgte.

Die baptistische Organisation ist der Meinung, dass vor allem die Einbindung der lokalen Bevölkerung in die Strukturen der Gesundheitszentren wichtig ist. So entstand zum Beispiel auch in Boh ein Dorfkomitee. Dieses Gremium wurde mit Eröffnung des selbstverwalteten Gesundheitszentrums 1992 gegründet und entscheidet unter anderem über Personalfragen und Bauvorhaben. Auch die Kinder werden in die Gesundheitsfragen mit einbezogen: In Schulen wurden Gesundheitsclubs gegründet, um die Kinder von klein auf zu sensibilisieren, wie sie mit ihrem Körper umgehen und ihn vor Krankheitsschützen können.

Zahlen und Fakten

- Aktuelle Projektlaufzeit: **1.1.2015 – 31.12.2017**
- Spendenbedarf: **50.000 Euro**
- Das Projekt richtet sich an etwa **123.000** Dorfbewohner/innen, die durch Gesundheitsaufklärungskampagnen erreicht werden sowie an **110 GesundheitshelferInnen und 60 Hebammen**, die im Rahmen des Projekts geschult werden.

Brot für die Welt

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODE1KDB

Herausgeber

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin, Telefon 030 65211 0
Fotos: Christoph Püschner
Text: Isabelle Uhe
Redaktion: Thorsten Lichtblau
V.i.S.d.P.: Thomas Sandner
Berlin, Juli 2016